

Wort des Monats Dezember 2023

Betrinkt euch nicht, denn das macht euch zügellos. Lasst euch lieber vom Geist Gottes erfüllen. (Epheser 5:18)

Im Advent und in der Weihnachtszeit stehen viele Festivitäten an: Vereins-Chlousä-Höcks, Personal-Jahresschluss-Essen und Familienfeste. Meist gehört starkes Getränk dazu. Auch die vielen Weihnachtsmärkte sind kaum vorstellbar ohne wärmenden Glühwein oder «Seitenwagen» zum Käsefondue. Ich frage mich darum gerade: Ist der Dezember heute ein Monat des Alkohols? Früher war er einmal wie die Passionszeit ein Fastenmonat. Davon ist nicht mehr viel übrig... im Gegenteil. Darum nehme ich mir für die kommende Zeit selbstkritisch gerne das Wort des Apostels Paulus aus dem Epheserbrief vor – und darf es hiermit auch Ihnen allen in meiner Wohnkirchgemeinde mit auf den Weg geben.

Paulus stellt zwei Arten von «voll sein» einander gegenüber: Betrunknen vom Alkohol und erfüllt vom Heiligen Geist.

Der Heilige Geist ist Gottes dynamisches Wesen in dieser Welt. Sein Wirken an uns ist oft still und leise – kaum wahrnehmbar: Hoffnung und innerer Friede, Trost und Heilung, Charakterschule, Intuition und Führung, und natürlich Kreativität. Aber es gibt von Zeit zu Zeit auch diejenigen Momente, wo unsere menschlichen Reaktionen auf das Wirken von Gott ekstatisch ausfallen. So hatten nicht wenige der Umstehenden am Pfingstfest den Eindruck, die Schar der Jünger und Jüngerinnen hätte schon am frühen Morgen zu viel Wein getrunken. Dabei war ihr Lallen in fremden Sprachen nur die überfließende Reaktion auf die Erfüllung mit Gottes Geist, seine spürbare Gegenwart. Dieses «voll sein» mit Gottes Nähe, Liebe und Gaben hatten sie nach den düsteren Momenten rund um die Hinrichtung von Jesus auch dringend nötig. Sie wurden so ermächtigt, den Auftrag von Jesus Christus fortzuführen.

Die reformierte Art den Glauben zu leben, ist meist recht nüchtern und kontrolliert – manchmal gar etwas spröde. Ich meine, darum würde auch in unseren Kirchen etwas mehr «voll sein» kaum schaden. Ich meine natürlich eben nicht gemeinsames Saufen bis zum Umfallen. Aber wieso nicht etwas mehr sichtbare Leidenschaft? Und wenn jemanden eine persönliche Begegnung mit Gott tatsächlich mal wortwörtlich umhauen sollte? Dann sind hoffentlich verständnisvolle und fürsorgliche Geschwister im Glauben da, die konstruktiv damit umgehen können, wenn Dinge mal nicht so laufen, wie wir es uns sonst gewohnt sind.

Aber es geht mir nicht ums Spektakel: Sondern schlicht darum, dass wir uns einzeln und gemeinsam bewusst ausstrecken nach tiefer Erfüllung von Gott. Wir alle haben in unserem tiefsten Innern ein Loch. Versuchen wir es mit Alkohol – oder was auch immer – zu füllen, zeigt sich diese Leere als abgründiger, gieriger, nimmersatter Schlund. Diese Leere kann nur unser Schöpfer, Gott, nachhaltig füllen.

Und wie können wir uns so an Gott betrinken? Es braucht von unserer Seite eigentlich nicht mehr als offene Herzen und das altkirchliche Gebet «veni creator spiritus», komm Heiliger Geist!

Samuel Hug, Pfarrer Metalchurch, Kirchberg